JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83 - 2613

Año XXIX — BUENOS AIRES, VIERNES 15 DE MARZO DE 1968 — Nº 2259

Die Juden in Amerika

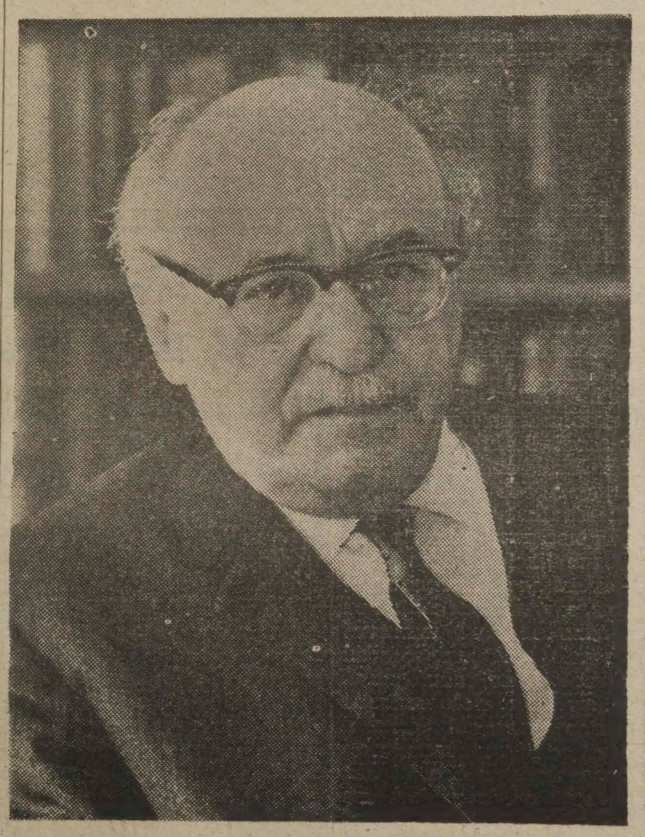
von JEHUDA GOTTHEIMER

Die Geschichte der Entdeckung und Erschliessung der amerikanischen Kontinente ist mit der Geschichte der Juden sehr eng verbunden. Diesem historischen Fakt wurde bisher in der Erforschung der geschichtlichen Zusammenhänge besonders innerhalb der südamerikanischen Judenheiten keineswegs in genügendem Umfang Rechnung getragen. Soweit wir das überblikken, war es ein „Emigrant" ein vor wenigen Jahrzehnten nach Argentinien eingewanderter Jude aus Polen, Professor Boleslao Lewin, der sich mit grossem wissenschaftlichen Ernst mit diesem Gebiet beschäftigte und wertvollste Tasachen ermittelte, den Spuren unserer Vergangenheit auf diesem Erdteil mit Eifer und Sachkenntnis nachging und vor allem die verschlungenen Pfade der blutigen Inquisition verfolgt hat, die in verschiedenen Ländern dieses Kontnents wütete.

Die Geschichte Amerikas und ihrer tiefen Verbindung mit dem jüdischen Schicksal beginnt bereits mit dem „Entdecker" Cristobal Colon, in deutscher Version Kolumbus genannt. Um das Leben und die Ursprünge dieses Mannes ranken sich eine grosse Zahl von Legenden, Kombinationen und Vermutungen. Der grosse spanische Forscher und Geschichtsschreiber Salvador de Madariaga kommt in seinem grossen Werk über Colón zu dem Ergebnis, dass er jüdischer Abstammung gewesen ist und begründet seine These über viele Seiten mit zahlreichen wichtigen Argumenten.

Wie bei anderen grossen Männern der Weltgeschichte viele Orte und Länder sich um die Ehre streiten, dass der gefeierte Held aus ihrer Mitte stammt, — berühmt ist das Beispiel und der Streit um den Geburtsort Homers —, so wurden auch als Ursprungsländer des Kolumbus Italien und Spanien genannt, wobei die Wissenschaft lange der Meinung war, Colón sei in Genua geboren. Vor einigen Jahren hat der Barcelonaer Universitätsprofessor Millas Vallicrosa eine neue Ansicht über Herkunft und Geburt des Colón geäussert, der nach seiner Meinung auf der Insel Majorka zur Welt gekommen sei und als Jude geboren wurde. Mit Rücksicht auf die Einstellung der spanischen katholischen Könige, Ferdinand und Isabella, habe er seine rassische Herkunft durch die Annahme des Namnes Cristobal Colón verschleiert. Es ist dabei durchaus möglich, dass dieses merkwürdige Königspaar, das die Juden aus Spanien vertrieb, die wahre Herkunft ihres späteren Admirals und Mehrers ihrer Macht gekannt haben.

Jedenfalls muss es wohl einen Grund gehabt haben dass Kolumbus in seinen Aufzeichnungen schrieb: „In demselben Monat, in dem die spanischen Herrscher die Vertreibung der Juden aus dem gesamten Königreich



Israels Präsident, Herr Salman Shazar, wurde in einer Sitzung der Knesset von allen Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, für eine neue Amtsperiode als Präsident wiedergewählt.

verfügten, gaben sie mir trag zu seiner kühnen Reise nach Indien zu unternehmen". — Damit hat der Seefahrer Kolumbus den Auftrag zu sener kühnen Reise selbst ein anderes Ereignis mit seiner Mission in Beziehung gesetzt, von dem er nicht nur annahm, dass es von historischer Bedeutung sei, von dem er vielmehr selbst tief beeindruckt gewesen sein muss. Anders ist es nicht zu verstehen, dass Kolumbus zu dieser Formulierung bei seiner Niederschrift gekommen ist.

Dass auch eine Reine bekannter jüdischer Persönlichkeiten der damaligen Zeit gerade auf dem Gebiet der Seefahrt, der Kartenkunde, der Astronomie und anderer wissenschaftlicher Zweige, die für die Expedition des Kolumbus von Wichtigkeit gewesen sind, an den Vorbereitungen und der Durchführung der verschiedenen Expeditionen des Colón mitwirkten, ist ebenfals bekannt. Hier seien nur der bekannte Mathematiker und Astronom Abraham b Samuel Zacuto und Isaac Abravanel genannt, von dem man vermutet, dass er auch zu den Geldgebern für das kostspielge Unternehmen gehört habe.

Der erste Europäer, der überhaupt amerikanischen Boden betreten hat, war ebenfalls ein Jude (Marrane), Luis de Torres, der als vielseitiger Sprachenkenner Dolmetscherdienste leisten sollte. Aber nicht nur bei der Entdeckung Amerikas haben Juden eine wichtige Rolle gespielt, auch die Entdeckten selbst wurden mit dem jüdischen Volk in Verbindung gebracht. Jahrhunderte hindurch war die Meinung verbreitet, dass die in Amerika angetroffenen Indianer die verlorenen Zehn Stämme Israels seien. Selbst der berühmte Manasse ben Israel war dieser Ansicht.

Die erste jüdische Gemeinde befand sich in Pernambuco (Recife) in Nordbrasilien. 1642, also mehr als 150 Jahre nach der Entdeckung Amerikas durch Colón, kamen zahlreiche jüdische Familien aus Holland nach Recife, unter ihnen der Gelehrte Isaac Aboab de Fonseca, der als der erste amerikanische Rabbiner angesehen werden muss. Als dann die Portugiesen dieses Gebiet zurückeroberten, vertrieben sie die Juden, obwohl sie den Holländern ausdrücklich das Gegenteil versprochen hatten. Die Vertriebenen, von denen wenige nach Holland zurückkehrten, wandten sich anderen Ländern zu, vor allem Surinam, Cayenne und Curaçao; eine Gruppe von 27 Juden kam nach Neu Amsterdam, dem späteren New York... Sie waren so arm, dass man ihre Habseligkeiten öffentlich versteigerte, um die Reisekosten zu dek ken. Damit beginnt die wechselvolle Geschchte der Juden in Nordamerika. Aus 27 Flüchtlingen wurde eine grosse Gemeinschaft von heute beinahe sechs Millionen Juden, von denen die überwiegende Mehrheit fest mit dem Land und seinem Schicksal verbunden ist.

Am amerikanischen Befreiunskrieg haben Juden teilgenommen; 13 dienten als höhere Offiziere. Die etwa 2.000 Juden, die damals in den frei gewordenen „Kolonien" lebten, erhielten mit allen Bürgern ihre vollständige Gleichberechtigung Damit waren die amerikanischen Juden überhaupt die ersten, die in der neueren Zeit ihre bürgerliche Gleichstellung erlangten, noch vor der Französschen Revolution.

Auf den grossen Einfluss der Puritaner in der Entstehungsgeschichte der amerikanischen Freiheit ist es zurückzuführen, dass es damals durchaus üblich war, die junge amerikanische Republik als „Gottes amerikanisches Israel" und den Befreier Washington als „amerikanischen Josua" zu bezeichnen.

Im Laufe der amerikanischen Geschichte haben viele amerikanische Präsidenten ein aufrechtes Interesse am Schicksal der in Europa verfolgten Judenheiten gezeigt. Hier sei nur John Adams, der 2. Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, erwähnt, der an Mordechai Immanuel Noah, einen erfolgreichen amerikanisch-jüdischen Politiker und Philanthropen, die folgenden Zeilen richtete, nachdem Noah ihn für die Wiederherstellung der jüdischen Nation in Palästina zu gewinnen suchte:

„Ich wünsche aufrichtig, die Juden, deren aufgeklärteste Männer am Fortschrtt der Wissenschaft unserer Zeit so viel Anteil haben, wieder als eine unabhängige Nation in Judäa zu sehen. Unter eigener Herrschaft und nicht länger verfolgt, würden sie alsobald manche ihrer Besonderheiten ablegen. Ich wünsche, dass die Angehörigen Ihrer Nation alle staatsbürgerlichen Privilegien in allen Teilen der Welt erlangen. Dieses Land hat viel getan. Ich wünschte, es täte noch mehr und beseitigte jede engstirnige Vorstellung in Religion, öffentlicher Verwaltung und im Handel." —

Diese, wenn man es so ausdrücken will, prozionistische Einstellung haben die amerikanischen Präsidenten oftmals gezeigt. Man braucht nur an Woodrow Wilson und Harry Truman zu denken, um wenigstens Namen aus

(Schluss auf Seite 2)

Ein Aufruf zum Frieden

Washington. — Der Beratende Staatssekretär Lucius Battle, dem die Abteilung für Nahost im State Department untersteht, forderte Israel und die arabischen Staaten auf, in ihrer respektiven Einstellung zum Frieden „flexibel und gemässigt" zu sein und „sich den legitimen Interessen und psychologischen Bedürfnissen der Besiegten anzupassen". Der zweite Teil dieses Appells gilt anscheinend Israel und will die israelische Regierung bewegen, ihre Forderungen nach direkten Verhandlungen mit den Arabern einzuschränken.

Lucius Battle sprach auf der 9. Politischen Konferenz des Comités für amerikanisch-israelische öffentliche Angelegenheiten. Präsident Johnson wiederholte in einer Botschaft an die Konferenz sein Versprechen vom 19. Juni, dass die USA alles in ihrer Macht Stehende tun würden, um zur Wiederherstellung von „Frieden und Gerechtigkeit" im Mittelosten Hilfe zu leisten.

Die Konferenz nahm allerdings eine politische Erklärung an, in der direkte Verhandlungen als einziges wirksames Mittel zum Abschluss eines arabisch-israelischen Friedens bezeichnet werden. Darin heisst es, dass der Frieden in erster Linie von der Anerkennung der Existenz Israels durch die arabischen Führer abhänge. Im weiteren werden die Nichtigkeit neuer Konflikte und die Vorteile einer beiderseitigen Zusammenarbeit in diesem Raum unterstrichen. (ITA)

Der Mord an Jordan

Aus Paris kommt die Nachricht, dass Charles Jordan, der Vizepräsident des Joint, der vor einiger Zeit in Prag tot aufgefunden wurde, von einem ägyptischen Diplomaten ermordet worden wäre Diese Behauptung wurde von der in Paris erscheinenden Zeitung der emigrierten Tschechen verbreitet.

Eine Purim-Betrachtung

von ARIE ASHKENAS

Vergleiche aus unserer Vergangenheit mit aktuellen Ereignissen zu ziehen, ist immer nützlich und lehrreich. Die Situation, der die Juden in Persien einst in den Tagen des Königs Asahveros begegneten, hat sich im Laufe unserer an tragischen Geschehnissen überreichen Geschichte allzu oft wiederholt, allerdings ohne die erfreuliche Entwicklung zu nehmen, durch welche die Gefahr der völligen Vernichtung in einen Triumph verwandelt werden konnte. Dies war dem mutigen Auftreten des jüdischen Fürsprechers Mordechai und seiner Nichte, der Königin Ester, zu verdanken. Mordechai war ein Mann mit einer bewundernswerten Zivilcourage, der nicht vor Verantwortung zurückschreckte; er war aber auch ein makelloser Mann, der seine Pflichten als Mensch und als Bürger getreu erfüllte. Seine gehobene Position benutzte er nicht wie sein Gegenspieler und Feind Haman dazu — wie so viele andere es vor und nach Haman taten —, um sich persönliche Vorteile zu sichern, sondern um seinem Land und ebenfalls seiner engeren Gemeinschaft zu dienen.

Mordechai veranlasste die zögernde Ester zum Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit, um den König zur Rettung der Juden zu gewinnen, die Haman vernichten wollte. Es war ein gerechter und ein kluger Herrscher, der ohne Rassen- oder sonstige Vorurteile seine Entscheidung traf und den Verleumder preisgab. Aber alle diese Umstände sind bekannt, denn bereits seit mehr als zweitausend Jahren begehen die Juden dieses Purim-Fest und lesen das wundersame Schicksal ihrer Vorfahren in der Megilla Ester, der Rolle Ester, Jahr um Jahr. Und die Juden sind stolz auf Mordechai und die Königin Ester, und aufrechte Freude erfüllt in diesen Tagen ihre Herzen, wenn sie von der wundersamen Rettung hören, auf die sie in langen Zeitläuften so oft und so vergeblich gewartet haben.

Im Buch Ester wird aber auch davon berichtet, dass die Juden „schalteten" mit ihren Hassern, wie diese gehofft hatten, mit den Judäern zu schalten. So steht im 9. Kapitel, Vers 5, geschrieben: „Es schlugen die Judäer unter ihren Feinden mit dem Schwerte, sie brachten um und vertilgten und taten an ihren Feinden nach Herzenlust". Es steht nichts Näheres darüber berichtet, ob diese Verluste, die von den Juden ihren Feinden zugefügt wurden, auf Sicherheitsmassnahmen oder Zwecke der Verteidigung oder der Vergeltung zurückzuführen waren. Eine Rechtfertigung dieses Vorgehens ist lediglich in der Ermächtigung zu erblicken, die dem Mordechai vom König erteilt worden ist. Dem allgemeinen Empfinden der Völker — nicht nur in der damaligen Zeit — entsprach diese Reaktion der Judäer, ihre Feinde zu vernichten, bevor sie von ihren Feinden „liquidiert" wurden. Und der „klassische" Judenhasser Haman zielte auf die totale Vernichtung der Juden und auf den Raub ihrer Habe, wie es die Judenfeinde zu allen Zeitabschnitten gemacht haben, die mordeten und plünderten. Aber von den Judäern in Persien wird ausdrücklich gesagt, dass sie ihre Gegner erschlugen, aber ihre Habe nicht anrührten Daraus darf man folgern, dass es sich bei ihrer Reaktion um eine Verteidigungsmassnahme gehandelt hat.

Auch in den letzten beiden Jahrzehnten zielten die Judenfeinde unter der Führung des Haman-Nasser auf die totale Vernichtung des jüdischen Volkes in Israel hin. Reiche Beute wurde den verblendeten (arabischen) Völkern versprochen, wenn sie die Israelis ins Meer werfen würden. Mord und Plünderung waren die Kriegsziele. Aber Israel erhob sich, um diese furchtbaren Absichten seiner Gegner zu vereiteln. Keiner der Gegner wurde mutwillig erschlagen und Beute vom Feinde wurde nicht gemacht. Trotz einer vernichtenden Niederlage gab es aber diesmal keinen Frieden, und die Judenfeinde — unterstützt von mächtigen Reichen dieser Zeit — protestieren, dass Israel sich zur Wehr setzte und sich verteidigte, bevor es zu spät war. Die angeblich so demokratische Welt, die in Notwehr oder Selbstverteidigung schreckliche Kriege führt, bei denen es unzählige unschuldige Opfer gibt, beanstandet heute, wenn israelische Massnahmen zum Schutz und zur Vergeltung durchgeführt werden, um Terroristen und Kriegstreiber, Mörder und Plünderer zur Verantwortung zu ziehen. Damit ist aber das Urteil der Geschichte noch nicht gefällt, das nicht durch gegenwartsgebundene Interessen, sondern unter Abwägung der wirklchen Umstände gebildet werden wird.

Nicht die Hamans und ihre Helfershelfer verdienen die Anerkennung und Sympathien der Nationen, sondern das kleine Volk, das sich sein Lebensrecht heute wie damals durch Energie Tatkraft und Opfermut erkämpft.

Die Juden in Amerika

(Schluss von Seite 1)

verschiedenen anderen Epochen zu nennen. Adams richtete diese Zeilen an Noah nach Beendigung seiner Präsidentschaft und vor dem Beginn der Präsidentschaft seines Sohnes John Quincy Adams, des 6. USA-Präsidenten.

Noah war einer der ersten amerikanischen Juden, die zu hohem Rang und diplomatischen Aemtern aufgestiegen waren. Als amerikanischer Konsul in Tunis kam er mit dem Elend der breiten jüdischen Massen in Berührung und entwarf verschiedene, darunter uns heute merkwürdig anmutende Projekte zur Hilfe. Aber auch ihm selbst waren bittere Enttäuschungen nicht erspart geblieben, die vielleicht nicht typisch für die Haltung amerikanischer Dienststellen sind, aber im Zusammenhang mit den höchst interessanten Formulierungen des hier zitierten Briefes von Adams das jüdische Problem, und vor allem das der assimilierten amerikanischen Juden, beleuchtet.

Während seiner Amtszeit in Tunis hatte Noah die Aufgabe, dort gefangengenommene amerikanische Bürger zu befreien. Hierfür verausgabte er grössere Beträge, als sie ihm vom Finanzminister bewilligt waren. Deswegen kam es zu unerquicklichen Differenzen zwischen Noah und der Regierung. 1815 schrieb der damalige amerikanische Aussenminister Monroe einen Brief, in welchem er ihn als Konsul abberief, da er als Aussenminister bei Noahs Ernennung nicht gewusst habe, dass „seine Konfession ihm im Wege sein wird, seine Pflicht zu erfüllen"... Noah wurde zwar einige Jahre später rehabilitiert und zu anderen wichtigen Posten berufen Monroes Brief aber ist erhalten geblieben, in dem die Entlassung des Konsuls Noah mit der schlichten Begründung ausgesprochen wurde, er sei Jude.

Selbst der wohlwollende Adams spricht von jüdischen „Besonderheiten", die abgelegt werden würden, wenn die Juden nicht mehr verfolgt sein werden. Adams reisst übrigens mit seinen wenigen Sätzen das ganze jüdische Problem auf, wie es sich damals der nichtjüdischen (gutgesinnten) Oeffentlichkeit dargeboten hat. Weil jüdische Wissenschaftler am Fortschritt der Menschheit Anteil genommen haben, soll man allen Juden die staatsbürgerlichen Privilegien erteilen, die alle anderen Menschen, gleich welcher Herkunft, ohnehin auch ohne Berufung auf berühmte Forscher haben. Adams wünscht aufrichtig, dass „die Angehörigen Ihrer Nation" diese Rechte überall in der Welt erhalten. Mit der Formulierung „Ihrer Nation" distanziert er sich zugleich von seinem Landsmann Noah, der als Jude dem Gesetz der doppelten Loyalität unterliegt, wie man das in moderner Zeit ausgedrückt hat. Auch die Hoffnung, die Adams in seinen letzten Worten ausdrückt, ist aufschlussreich Er wünscht, dass „jede engstirnige Vorstellung in Religion, öffentlicher Verwaltung und im Handel beseitigt" werde. Wenn der ehemalige Präsident dieses Verlangen ausspricht, dann muss man daraus folgern, dass bis dahin die engstirnigen Vorstellungen nicht überwunden waren.

Inzwischen sind genau 150 Jahre verstrichen. Ist die Frage unberechtigt, ob diese Wünsche Adams' inzwischen erfüllt wurden?

Mit jedem Menschen kann man diese Frage ruhig diskutieren und beleuchten, nur nicht mit den amerikanischen Juden selbst, denn sie weigern sich, diese Frage überhaupt zu stellen oder ihre Berechtigung anzuerkennen. Aus auf einem der letzten Zionistenkongresse einer der Redner wagte, von amerikanischer Galut zu sprechen, reagierten selbst die führenden amerikanischen Zionisten gegen diese Ausdrucksweise. Es gäbe keinen amerikanischen Golus (Galut), sondern höchstens eine amerikanische Diaspora. Mit anderen Worten haben die Amerikaner damit eine Debatte eröffnet, ob die Gesetze der jüdischen Geschichte und unsere in Jahrtausenden gemachten Erfahrungen an den Gestaden des nordamerikanischen Kontinents und vor den Toren New Yorks Halt machen und nur für die anderen, nicht aber für die nordamerikanischen Juden gelten würden.

Dass die amerikanischen Juden gute Zionisten und in ihrer überwältigenden Mehrheit — von einigen unbedeutenden exotischen Ausnahmen abgesehen — aufrechte und einsatzbereite Israel-Freunde sind, steht ausser Zweifel. Was Herzl sagte, wird akzeptiert. Nur seine These von der Galut, die stört die amerikanischjüdische Ruhe und Sicherheit. Aber selbst diese Haltung hat zahlreiche Analogien in unserer langen und in unserer jüngsten Geschichte. Man braucht nur an das Schicksal des einst nicht mit Unrecht stolzen deutschen Judentums zu denken. In wenigen Wochen wurden die im Grundgesetz verankerten Rechte von einer antisemitischen Regierung mit Füssen getreten, die Gleichberechtigung war ein Traum, eine Illusion, ein leeres, inhaltloses Wort geworden. Vom deutschen Judentum sind nur einige Reste geblieben, die langsam mit ihren Trägern verschwinden. Dieses Kapitel unserer Geschichte ist geschlossen, jedenfalls in unserer Gegenwart.

Das alles liegt nur wenig mehr als drei Jahrzehnte zurück. Vor 50 Jahren haben noch die meisten deutschen Juden gedacht, dass Polen oder Russland, Ungarn und Rumänien Galut seien, Deutschland aber war für sie eine Diaspora, eine bleibende Heimat, ihr Land, Die zionistischen Bestrebungen und die Herzlschen Ideen waren gut für die anderen, die armen und verfolgten Juden im europäischen Osten, aber nicht für sie, die deutschen Staatsbürger jüdischen Glaubens. Gewiss überstieg die rauhe Wirklichkeit des NS-Regimes jede Möglichkeit menschlicher Vorstellungen, jedenfalls bei den Juden. Sie deswegen anzuklagen oder zu beschuldigen, ist falsch. Aber ihr furchtbarer Irrtum bedeutete für leider zu viele Menschen Untergang und Tod.

In dieser aufgewühlten Gegenwart werden die USA von rassischen Kämpfen erschüttert, von rassischen Auseinandersetzungen, die sich nicht gegen Juden, sondern gegen die Neger richten. Aber dass hinter diesen furchtbaren und blutigen Kämpfen die Gefahr einer antisemitischen oder antijüdischen Kampagne lauert, — sowohl auf der Seite der Neger wie auf der ihrer weissen Feinde (Klu Klux Klan und ähnliche Verbände), wird niemand bestreiten wollen oder können, wenn man auch die Schwere der Gefahr unterschätzen oder verschiedenartig beurteilen mag. Es gibt nicht nur Wohnviertel oder Häuserblocks in New York, in denen zu wohnen es den Negern untersagt ist!

Die Zukunft der Juden liegt auch nicht in Nordamerika. Es gibt nur eine Lösung der Judenfrage und für alle Juden, von Mordechai Immanuel Noah bis zum Richter und amerikanischen UN-Delegierten Arthur Joseph Goldberg.

Für die Zukunft zu leben, bedeutet die Augenblicks-Situation zu erkennen und sich vorzubereiten.

Amnestie

Jerusalem. — 97 mohammedanische Araber wurden anlässlich des Opferfestes „Id Aladha" freigelassen und kehrten zu ihren Familien zurück.

Die Amnestie wurde von den Militär-Gouverneuren verfügt. Die 97 Araber waren wegen verschiedener Vergehen, die zum Teil mit Sicherheitsfragen in Zusammenhang standen, zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. (ITA)

Allgemeine Zionisten

Tel Aviv. — Die Weltunion der Allgemeinen Zionisten beschloss auf einer Konferenz, ein Programm für Alija, Absorption und die Erneuerung der zionistischen Bewegung aufzustellen. Den Vorsitz bei dieser Tagung führte Dr. Emanuel Neumann aus den USA. Er forderte die sofortige Einführung einer neuen Absorptions-Politik, die Einwanderer hauptsächlich aus dem Westen ins Land ziehen würde. Hierbei bemerkte er jedoch, dass Absorption und Einwanderung nicht getrennt behandelt werden könnten sondern in Händen der Jewish Agency verbleiben müssten. (ITA)

Kriegsveteranen aus USA

Tel Aviv. — Das Exekutiv-Comité des nationalen Verbandes der Kriegsveteranen aus den USA hielt seine Jahreskonferenz zum ersten Mal auf fremdem Boden, in Israel, ab. National-Kommandant Samuel Samuels erklärte, Israel verteidige die Demokratie im Mittelosten, so wie die USA sie in Südostasien verteidigen. Staatspräsident Shazar und Premierminister Levi Eshkol sprachen zu den Veteranen. (ITA)

In Rotterdam

Rotterdam. — Eine riesige Menora soll im Zentrum der Stadt aufgestellt werden, wenn im kommenden Mai die jüdische Gemeinde Rotterdams zugleich mit dem 20. Unabhängigkeitstag des Staates Israel ihr 1400jähriges Bestehen feiern wird. — (ITA)

Kein Jude mehr

London. — Ein Buch über die Verbrechen der Nazis gegen die Juden und die übrige Bevölkerung in der Sowjetrepublik Lettland ist hier erschienen. Der Herausgeber, ein Russe namens A. Kadukas, stützt seinen dokumentarischen Bericht auf offizielle russische Quellen.

Im Text und anhand von Fotografien wird von der Ausrottung der jüdischen Gemeinden in Lettland in den Jahren 1941—1945 berichtet. Viele Letten kollaborierten damals mit den Deutschen und beteiligten sich an den Greueln. Die Letten, welche nicht kollaborieren wollten, wurden ebenfalls verhaftet und getötet. Vor 1941 lebten 150.000 Juden in Lettland. Heute gibt es dort keine Juden mehr. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA

Semanario
Aparece los Viernes

Editado por
Estrellas Editorial Ltda.

Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky

Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 1.200.— pro Jahr
Ausl. $ 1.800.— jährl.
Luftpost-Abono f. d. Nachbar-Republiken
10 Dollar jährlich

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nach. 16—19 Uhr
Tel. 80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE IN IHREM HAUS
T. E. 76-5842

JUDITH SCHENKOLEWSKI
Schabbosdecken - Tallisbeutel - Käppchen - Mazot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
T. E. 46-5473

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

Dr. Bernardo SCHWARCZ
ZAHNARZT
VERREIST
bis 20. Maerz
ESTOMBA 2283 — 76-8216

CENTRO PRIVADO
DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatología del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
J. E. URIBURU 285 41-2331 — 2240 47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
VERREIST
vom 19. bis 29. Januar
und
vom 4. Februar bis 3. Maerz
In der Sprechstunde vertreten durch:
Dr. AKIVA HERSZKOWICZ (70-0495,
Dra. IRIS LIEBER (73-8463)
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
MEDICO CIRUJANO M. P. 9298
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — KIEFERCHIRURGIE — REGELUNG DER ZAHNSTELLUNG — KIEFERORTHOPAEDIE
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten sich vorher telefonisch anzumelden
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

„Dakar" und die Russen

Von ZEEV BARTH

Der „Einzelgänger" par excellence, MdK David Ben Gurion, steht gewiss nicht allein mit der Ueberzeugung, dass das mysteriöse Verschwinden des israelischen U-Bootes „Dakar" in engem Zusammenhang mit der Anwesenheit zahlreicher Einheiten der sowjetischen Kriegsmarine im östlichen Mittelmeer steht. Während Ben Gurion ungeschminkt seine Ansicht äussert, dass die „Dakar" von den Sowjets versenkt wurde, sprechen Fachleute vorsichtiger und eher halblaut von einer derartigen „Möglichkeit".

Ob und welcher Zusammenhang zwischen dem spurlosen Verschwinden der „Dakar" und den zahlreichen sowjetischen Kriegsschiffen im Mittelmeer besteht, werden wir kaum jemals erfahren. Es hat wenig Sinn, darüber Spekulationen anzustellen, politisch dürften derartige Erwägungen eher schädlich sein. Aber es ist nicht nur gestattet, sondern geboten, die sowjetische Kriegsmarine moralisch zu verdammen, weil sie als einzige dem selbstverständlichen und höchsten Gebot der Seefahrer aller Nationen und Zeiten keine Folge geleistet hatte, an der Such- und Rettungsaktion teilzunehmen.

Seit eine Seefahrt besteht, war dieses Gebot von Matrosen einer Kulturnation niemals missachtet worden. Zu allen Zeiten war es eine Ehrenpflicht der Seeleute der Handelsschiffahrt und der Kriegsflotten, ihren in Seenot geratenen Freunden oder Feinden in Friedens- wie in Kriegszeiten zu Hilfe zu eilen. Die Geschichte der Seefahrt kennt zahlreiche Fälle, wo die Retter selber in Seenot gerieten und ihr Leben eingebüsst haben in der Erfüllung ihrer menschlichen Pflicht. Die Vorschriften zahlreicher Nationen machen es den Seeleuten zur Pflicht, alles zu tun, um Menschen in Seenoot zur Hilfe zu eilen.

Es blieb der sowjetischen Kriegsmarine überlassen, dieses selbstverständliche Gebot zu brechen und einer Suchaktion fernzubleiben, bei der es nur mehr darum gehen konnte, 69 Menschenleben zu retten. Diesen Schandfleck wird die sowjetische Kriegsmarine niemals los werden und zwar nicht nur in den Augen der Israelis, sondern auch in denjenigen aller gesitteten Menschen.

Moralisch noch erbärmlicher — wenn überhaupt möglich — verhielt sich allerdings der moskauer Rundfunk (in arabischer Sendung), der es den Türken und Griechen zum Vorwurf gemacht hatte, an der Suchaktion teilgenommen zu haben! Mit kaum noch überbietbarem Zynismus wurde die Abwesenheit der sowjetischen Schiffe bei der Suchaktion damit begründet, dass die „Dakar" ein Kriegsschiff sei, „das in zweifelhafter Mission in fremde Gewässer entsandt" wurde, als ob das — selbst wenn es sich nicht um eine freche Lüge handeln würde — Grund genug wäre, den bedrohten Seeleuten jegliche Hilfe vorzuenthalten.

Am allerwenigsten hat die Sowjetunion das Recht, von „zweifelhaften Missionen" zur See zu sprechen. Spionage- und Radarschiffe wie „Liberty" und „Pueblo" sind nämlich keineswegs eine amerikanische Erfindung. In allen Meeren und Ozeanen der Welt kreuzen in Küstennähe unzählige sowjetische „Fischerboote" und „Versorgungsschiffe", deren elektronische und Radarausrüstung sie eindeutig als Spionageschiffe ausweisen, und deren Aufgaben ganz eindeutig auf dem Gebiet der Spionage, des Abhörens von Funksendungen fremder Nationen und Enträtselung fremder Codes liegen. Dennoch würde es wohl kaum jemandem einfallen, sowjetischen Seeleuten eines solchen Schiffes die Hilfeleistung im Fall der Seenot zu versagen, nur weil die Mission ihres Schiffes „zweifelhafter Natur" ist.

Die Sowjetunion kann keinerlei auch nur halbwegs akzeptable Entschuldigung für das unmoralische Verhalten ihrer Kriegsschiffe im östlichen Mittelmeer im Falle „Dakar" vorbringen. Weder besteht ein Kriegszustand zwischen Israel und der Sowjeunion, noch Grund zur Annahme, dass die „Dakar" in antisowjetischer Mission in See stach. Der einzige Grund für die Kannibalen-Moral der sowjetischen Flottenführung liegt in dem abgrundtiefen Hass gegen Israel und nicht zuletzt wohl auch in der antisemitischen Grundeinstellung zahlreicher Angehöriger der sowjetischen Völker, auf die allein es zurückgeführt werden kann, dass der Autor eines Pamphlets im „Stürmer"-Stil vom Obersten Sowjet der Ukrainischen Sozialistischen Republik ausgezeichnet wurde.

Das Ausbleiben der sowjetischen Teilnahme an der Suchaktion nach der „Dakar" und die unflätige Beschimpfung anderer Seemächte, die ihre natürliche Pflicht erfüllt haben, stellt die bisher krasseste Hassdemonstration dar, die sowjetischerseits jemals erfolgt ist. Selbst wenn sich die Wogen der politischen Erregung eines Tages legen werden und die Beziehungen zwischen Moskau und Jerusalem auf diplomatischer Ebene wieder eine Normalisierung erfahren, wird es dem Volk Israels schwer fallen, die Niederträchtigkeit der Sowjets bei der „Dakar"-Suchaktion zu vergessen.

Verhaftungen in Russland

London. —Hier eingelaufene Informatioen berichten über willkürliche und anscheinend zufallsmässige Verhaftungen von Juden durch die Behörden in Moskau und anderen Städten im vergangenen Juni. Wie es heisst, habe man seither nichts mehr von den Opfern gehört.

Der Bericht über eines dieser Geschehnisse wurde von einem Reisenden überbracht, der als Mann von „unantastbarer Integrität" bezeichnet wird und vor kurzem aus Russland zurückkehrte, wo er längere Zeit in Wilna weilte. Ein Jude in dieser Stadt, namens Loites, wurde im Juni 1967 plötzlich verhaftet, gerade als er und seine Familie sich auf die Reise nach Israel vorbereiteten. Diese Leute hatten ihre Pässe in Ordnung, die von der Auswanderungsbehörde in Wilna gemäss den sowjetischen Vorschriften ausgestellt worden waren. Im Haus der Familie Loites wurde eine Durchsuchung angeordnet, bei der nichts Belastendes gefunden wurde. Der Mann wurde trotzdem auf die Polizei mitgenommen. Die Familie hatte ihren ganzen Besitz verkauft und in Erwartung der baldigen Abreise die Wohnung verlassen. Von Loites hat man bis heute keine Nachrichten, und seine Angehörigen sind obdach- und mittellos. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - 83-2613
15. Adar 5728 — 15. März 1968

Neuer Vorstoss

London. — Grossbritannien hat sich erneut um eine Freilassung des „Führerstellvertreters" Rudolf Hess aus dem Kriegsverbrechergefängnis in Berlin-Spandau bemüht. Wie Aussenminister George Brown auf eine Parlamentsanfrage schriftlich antwortete, hat die britische Regierung in dieser Sache nochmals bei der Sowjetunion vorgefühlt. (AWZ)

Unverbesserlich

London. — Mit erhobenem Arm und einem lauten „Heil Hitler" quittierte die 35jährige Francoise Jordan die Gefängnisstrafe von 18 Monaten, die ein londoner Gericht wegen „Verschwörung zur Synagogen - Brandstiftung" über sie verhängte. Dann liess sie sich in ihre Zelle abführen. Francoise Jordan ist eine Nichte des verstorbenen französischen Modeschöpfers Christian Dior und war mit dem britischen „Naziführer" Colin Jordan verheiratet. Ihr geschiedener Mann verbüsst eine Haftstrafe wegen Aufwiegelung zum Rassenhass. (AWZ)

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T E 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Zahlungserleichterungen
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

CAJA POPULAR DE BELGRANO
COOPERATIVA DE CREDITO LTDA.
DESDE 1932
MERECE SU CONFIANZA
CASA CENTRAL
AMENABAR 2968
AGENCIA Nº 1:
CABILDO 3102 esq. IBERA
AGENCIA Nº 2
CORRIENTES 2294 P. 1º
esq. PASTEUR
Horario de 12 a 16 Hs.
Y ahora atendemos sábados de 10 a 12.30 hs.
Inscripción en trámite en el Registro de Entidades Financieras no bancarias del Banco Central
CAPITAL REALIZADO ACTUAL
$ 322.000.000

Fiambres Finos "FRIGUINCIA"
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
FACHMAENNISCHE AUSFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
VIDAL 1575 — FAST ECKE PINO
Tel.: 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

SOLARIS
Der Anzug für warme Tage, wie Sie sich ihn wünschen. Innen- und aussen meisterhaft gearbeitet. Ein Anzug guten Stils.
Masskleidung - Fertigkleidung
Carlton
Maipú 982 — 31-7845
(wenn es funktioniert)

Estudio Jurídico Internacional
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
BUEROSTUNDEN:
von 15 — 19 Uhr
NUR Dienstag und Mittwoch
(Ich bitte, nicht vor 14 Uhr zu erscheinen)
oder nach Vereinbarung
T. E.: 83 - 2613

Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
ERBSCHAFTSSACHEN - VERTRAEGE - VERWALTUNGEN - MIETS-, ZIVIL- UND HANDELSSACHEN
T. E.: 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

Kinus des Keren Hajessod

Die alljährliche General- und Delegierten-Versammlung (Kinus) der Vereinigten Kampagne (Keren Hajessod) in Argentinien wird noch im Monat März durchgeführt werden. An dieser Veranstaltung werden Delegierte der Bundeshauptstadt und aus dem Landesinnern teilnehmen. In diesem Jahr werden — der Bedeutung dieser Aktion entsprechend, — der Präsident des Keren Hajessod in Jerusalem, Dr. Israel Goldstein, und der Knesset-Abgeordnete Josef Almogi teilnehmen.

Die Persönlichkeit Dr. Goldsteins ist bekannt, denn es ist nicht das erste Mal, dass er Argentinien besucht. Jahrzehnte hindurch wirkte Dr. Israel Goldstein als Rabbiner in Philadelphia, bis er vor einigen Jahren nach Israel übersiedelte, wo ihm die wichtige Aufgabe der Führung des Keren Hajessod im Weltmasstab übertragen wurde.

MdK. Josef Almogi war lange Zeit Mitglied des israelischen Kabinetts. Heute spielt er als Abgeordneter der Knesset in den entscheidenden Kommissionen des Parlaments eine wichtige Rolle. Er gehört zum Kreis der führenden Persönlichkeiten des Landes.

Durch die Teilnahme dieser beiden hohen Repräsentanten Israels gewinnt der Kinus besondere Bedeutung, der gleichzeitig der Einleitung der diesjährigen Kampagne gewidmet ist. Eine grosse Anzahl von aktiven Mitarbeitern der Kampagne werden die Richtlinien für dieses Jahr festlegen, das uns vor schwierige Aufgaben stellt.

Mit Rücksicht auf die allgemeine Lage in Israel wurde der Beschluss gefasst, in allen Ländern, in denen Juden leben und sich der Freiheit erfreuen, die im Vorjahr proklamierte Dringlichkeitskampagne fortzusetzen, wobei man unter Zusammenfassung aller zur Verfügung stehenden Kräfte erwartet, dass das Vorjahrsergebnis erreicht wird. Der Ernst der Lage erfordert die grössten Anstrengungen und Opfer sowie die Bereitwilligkeit aller Kreise, aktiv die Arbeit fortzusetzen und unseren Anteil bei der Lösung der vorhandenen komplizierten Probleme zur Sicherung einer glücklichen jüdischen Zukunft zu leisten.

Eroeffnungs-Veranstaltung

Der Kinus wird am Sonnabend, den 23. März, mit einer Veranstaltung in der AMIA, an der die Delegierten und geladene Gäste teilnehmen werden, eingeleitet. Hier werden der Botschafter Moshe Alon und die Ehrengäste unseres Jischuw, Dr. I. Goldstein und MdK Almogi, zu Wort kommen.

Am darauf folgenden Sonntag-Vormittag findet eine öffentliche Kundgebung statt, zu der alle eingeladen sind. Nach einleitenden Worten des Präsidenten der Kampagne werden Dr. Goldstein und Knessetmitglied Almogi zu den argentinischen Juden sprechen. Israels Botschafter in Argentinien, D. Moshe Alon, wird ebenfalls das Wort ergreifen.

Im Mittelpunkt eines künstlerischen Programms steht das Auftreten des berühmten Schauspielers Zygmunt Turkow, der zur Zeit in Argentinien als Gast weilt.

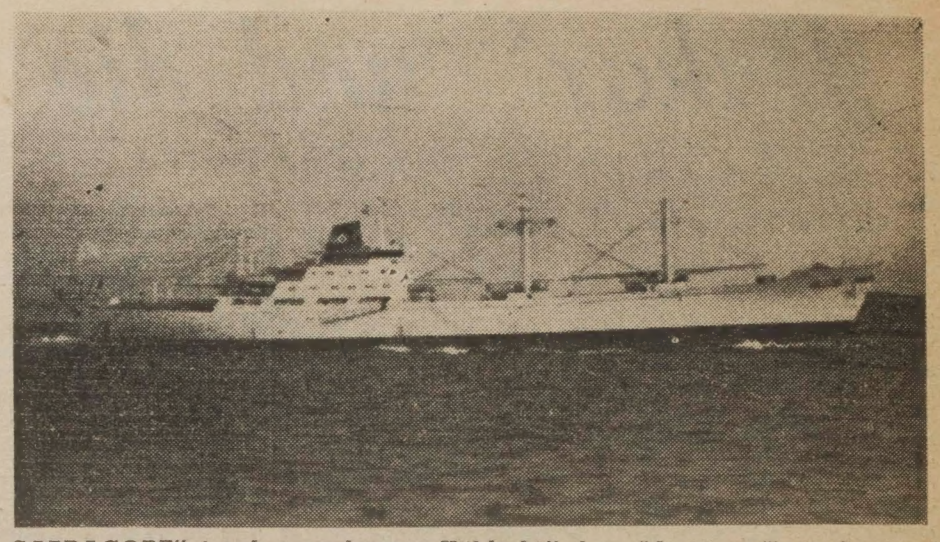
Anschliessend an ein gemeinsames Mittagessen werden Berichte gegeben werden. Sodann werden die Kommissionen tagen und debattieren, denen die Aufgabe zufällt, die Richtlinien der kommenden Dringlichkeitsaktion festzulegen. Zum Abschluss werden die neuen Autoritäten der Kampagne gewählt werden.

Für die weitere Arbeit

der Kampagne ist das Eintreffen des neuen Sonderbeauftragten des Keren Hajessod, Jerusalem, von grosser Bedeutung. Mit dieser Aufgabe wurde Oberstleutnant Michael Lewin betraut, der inzwischen bereits in Argentinien eingetroffen ist. Oberstleutnant Lewin, der auf eine erfolgreiche militärische Laufbahn zurückblikken kann, hat sich bereits im Rahmen der KH-Arbeit, die er in Mexiko leistete, ausserordentlich bewährt. Er wird seine Tätigkeit unmittelbar nach Abschluss des Kinus aufnehmen, an dem er ebenfalls teilnehmen wird, und in dessen Rahmen er im geschlossenen Kreis ein wichtiges Referat halten soll.

Executive des JWK

Am kommenden Wochenende wird die lateinamerikanische Exekutive des Jüdischen Weltkongresses in Buenos Aires zusammentreten, um wichtige Fragen zu erörtern und Informationen über verschiedene aktuelle Probleme zu geben. Man erwartet die Teilnahme der Executivmitglieder aus Argentinien und aus den Nachbarländern. Einige Gemeinden haben die Entsendung von Beobachtern zugesagt, um ihren Gemeinschaften über die Ergebnisse der bevorstehenden Beratungen Mitteilung machen zu können.



„SABRACORE" ist das modernste Kühlschiff der „Maritime Fruit Carriers" (Haifa). Das Schiff liegt zur Zeit im Hafen von Buenos Aires. Es ist 147 m lang, 20 m breit und hat die Moeglichkeit, Kühlladung von 415.810 Kubikfuss aufzunehmen; es kann mit voller Last eine Geschwindigkeit von 20 Knoten entwickeln. Das Schiff hat Kabinen für 6 Passagiere. (Weitere Einzelheiten werwir in der naechsten Ausgabe mitteilen.)

Literarische Notizen

Preisgekrönt

Auf dem Fünften Internationalen Arbeits-Film-Festival erhielt der Israelische Dokumentarfilm „The Secret of Shok", der sich mit der Verhinderung von Arbeitsunfällen befasst, den ersten Preis.

Französischer Literaturpreis

Claude Levy erhielt den „Prix Aujourd'hui" für sein Buch über die Verhaftung und die Deportation von 7.000 ausländischen Juden durch die pariser Polizei am 16. Juli 1942. Sein Mitautor, der verstorbene Paul Tillard, erhielt den Preis posthum.

„Remember Auschwitz"

Eine Schallplatte, mit dem Lied „Remember Auschwitz" von dem nordamerikanischen Komponisten Alex Alstone, gesungen von Kantor Emile Kacman, Paris, einem Ueberlebenden der Konzentrationslager, wurde kürzlich herausgegeben.

Bernstein in Wien

Leonard Bernstein wurde unlägst in Wien ein triumphaler Empfang bereitet. Er wurde mit der Goldmedaille der Mahler-Gesellschaft geehrt. Nach dem ersten Konzert empfing Bernstein einen nie dagewesenen Beifall, der über 20 Minuten andauerte.

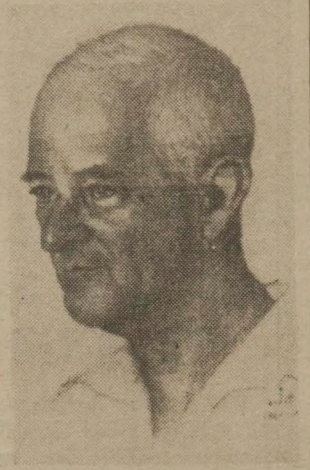
Aufführung in Mendoza

Am 9. und 10. März fand im „Teatro Griego Frank Romero Day" als Hauptveranstaltung der Fiesta de la Vendimia" in Mendoza eine grosse Aufführung statt. Dieses riesige Theater fasst 20.000 Zuschauer, und seine Bühne ist viermal so gross wie die Bühne des Teatro Colón in Buenos Aires.

Die Regie der Aufführung lag in Händen von Jacobo Kaufmann, eines jungen und begabten Künstlers, der der zweiten Generation unserer Einwanderung angehört.

Zygmund Turkow

Der bekannte und ausserordentlich erfolgreiche Schauspieler, Herr Zygmund



Turkow, wird nach Buenos Aires kommen, um auch hier ein Gastspiel zu geben. Turkow ist durch sein Auftreten in vielen Ländern in der jüdischen Welt aber auch im allgemeinen Theaterleben eine angesehene künstlerische Persönlichkeit, dessen Wirken auf europäischen Bühnen jedenfalls der älteren Generation noch in bester Erinnerung ist.

Arabische Pilger

Hebron. — Ueber 1.000 Bewohner von Hebron fanden sich zur Verabschiedung von etwa 200 Arabern ein, die die traditionelle Wallfahrt nach Mekka antraten. Die Pilger kreuzten die Allenby-Brücke auf dem Weg zum sauditischen Konsulat in Amman, wo sie Visen erhalten sollten.

Die israelischen Behörden stellten etwa 500 Arabern Bewilligungen zum Verlassen des von Israel okkupierten Territoriums aus, um ihnen die Reise nach Mekka zu ermöglichen. (ITA)

Begnadigt

Brüssel. — Die belgische Regierung hat kürzlich 633 Personen, die wegen Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten oder SS-Zugehörigkeit nach dem Kriege zum Tode oder zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt worden waren, begnadigt. Nur noch drei Kollaborateure befinden sich gegenwärtig in belgischer Haft. — (AvZ)

CATECA S. A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

ESTUDIO SCHMUKLER
PASTEUR 254 • 2º y 5º pisos
TEL. 48-7168 • 1372 • BUENOS AIRES
ciencias económicas
contadores públicos nacionales
consultores de empresas
ESPECIALISTAS EN SOCIEDADES ANONIMAS

CALIDAD "LA FORESTA"
LA FORESTA
FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST.
LA FORESTA
EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

ב"ה

NOEMI FLEISCHMANN
GARBIEL SALOMON BODENHEIMER
VERLOBTE
Rosch Chodesch Adar 5728

1 Bennett Ave., Apt. 6 — New York, N. Y. 10033
1561 — 50th St. — Brooklyn, N. Y. 11219

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
ARON S. LUTZKY y Señora

teilen auf diesem Wege die VERMAEHLUNG ihrer Kinder

ALICIA OLGA und HORACIO NORBERTO

mit, die am Sonntag, den 24. März, um 11 Uhr im Tempel der Congregación Israelita stattfindet.

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 15. März	15. Adar
Schuschan Purim	
Sonnabend, den 16. März	16. Adar
Schabat KI TISSA	
Haftara 1. Buch Könige Kap. 18	
Sonntag, den 17. März	17. Adar
Montag, den 18. März	18. Adar
Dienstag, den 19. März	19. Adar
Mittwoch, den 20. März	20. Adar
Donnerstag, den 21. März	21. Adar
Freitag, den 22. März	22. Adar
Sonnabend, den 23. März	23. Adar
Schabat WAJAKEL PIKUDE — Parschat PARAH	
Haftara Jecheskel Kap. 36	
Sonntag, den 24. März	24. Adar
Montag, den 25. März	25. Adar
Dienstag, den 26. März	26. Adar
Mittwoch, den 27. März	27. Adar
Donnerstag, den 28. März	28. Adar
Freitag, den 29. März	29. Adar
Sonnabend, den 30. März	1. Nissan
Schabat WAJIKRA — Parschat HACHODESCH	
Haftara Jecheskel Kap. 45	

Eine Dichterin in Israel

Ein neuer Name taucht in der deutschsprachigen Literatur Israels auf. Entgegen allen Prophezeiungen, dass die deutsche Sprache und Literatur zum Aussterben in Israel verdammt sind, erscheinen immer wieder Autoren, die aus den deutschsprachigen Ländern eingewandert sind, auf dem Büchermarkt. Ilse Ester Hoffe, die aus Troppau kommt, dem damaligen Oesterreich-Schlesien, legt Gedichte vor, die teilweise Gedanken und Empfindungen in ihrer neuen Heimat Israel spiegeln andererseits Erinnerungen in die Gegenwart hineinprojizieren. In Zürich, wo ich die Dichterin häufig traf, in Begleitung des Dichters Max Brod, dessen langjährige Mitarbeiterin und ideale Sekretärin sie ist, hatte ich kürzlich Gelegenheit, mit ihr über ihre Entwicklung und ihre Arbeit zu sprechen.

Ihre Jugend war frei und glücklich. Sie erzählte mir, dass sie vier Geschwister waren, zwei Jungen und zwei Mädchen, und ein Team von „rechten Wildfängen" bildeten. Der jüngere der Brüder, Othmar, Schüler und Assistent bei Prof. Bekking an der Prager Deutschen Universität, zeichnete sich durch wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Musikpsychologie aus. Frau Hoffe erzählte: „Vater war Ingenieur, Oberbaurat der schlesischen Landesregierung, zuletzt Chef des Strassen- und Brückenbaus für Mähren-Schlesien. Gern gedenke ich der Inspektionsfahrten meines Vaters, der uns Kinder gelegentlich im Regierungsauto mitnahm. Da und dort liess Vater anhalten, die Strassenwärter und Strassenmeister standen hab' acht. Vater stieg aus dem Wagen, untersuchte die im Bau befindliche Strasse, beklopfte die am Wegrand aufgehäuften Steine, gab Anordnungen, und wir Kinder waren jahrelang der festen Ueberzeugung, dass die „Reichsstrassen" im ganzen Land unser Eigentum wären, da wir Reich hiessen.

Es gab zu Hause stets ein freies, schönes, mitteilsames Familienleben, die Eltern, besonders die geniale, grosszügig und vielseitig veranlagte Mutter war unsere Freundin und Vertraute. — Ich besuchte das Troppauer Lyzeum, anschliessend, sprachgierig, verbrachte ich ein Studienjahr in Nancy und einige Monate in London. Später ging ich nach Prag, wohin auch unsere Familie umzog."

Frau Hoffe machte in ihrer Erzählung eine kleine nachdenklich-ernste Pause. Leise fährt sie fort: „Meine beiden wundervollen, edlen Eltern fielen den Nazis zum Opfer. Ich selbst konnte noch mit meinem Mann und den beiden kleinen Töchtern über Frankreich nach Palästina fliehen, wo wir mühsam genug eine neue Existenz aufbauten."

Und nun spricht Frau Hoffe von ihrer so glücklich gefundenen Betätigung als Sekretärin und Mitarbeiterin von Max Brod, den sie in einem Ulpan kennenlernte: „Ich fand durch die Arbeit bei Max Brod die glückliche Gelegenheit und Musse zur Arbeit am Nachlass Kafkas, bereitete speziell den Briefband, die komplette Ausgabe der Tagebücher Kafkas sowie den Band der kleinen Erzählungen und Fragmente für die Gesamtausgabe vor. Ich hatte die Freude, gegen zwanzig Briefe Kafkas an seine Jugendfreundin Hedwig, meine ‚Tante Herzka', aufzufinden, die jetzt die zeitlich frühesten Dokumente aus dem Leben Kafkas — von einem Jugendbrief an eine jetzt in London lebende Dame abgesehen — in dem erwähnten Briefband bilden. In der Zeit, da ich in diese Arbeit vertieft war, begann ich, meine ersten Gedichte und Prosaskizzen zu schreiben, die in Zeitungen und Zeitschriften der Schweiz und Deutschland gedruckt wurden."

Ilse Ester Hoffe hat nun unter dem Titel „Gedichte aus Israel" im entdeckungsfreudigen Starczewski-Verlag, München, eine kleine Auswahl dieser Gedichte und Prosaskizzen zum ersten Mal herausgebracht. Durch ihre intensive Arbeit am Nachlass Kafkas hat sie spürbar manchen unterschwelligen Einfluss des mystischen Dichters empfangen. So ist ihre kleine unheimliche Prosaskizze „Das weisse Mäuslein" ein erregendes Prosagedicht im Geiste Kafkas geworden und steht ebenbürtig neben typischen Skizzen wie „Tel Aviv nach einem Regen", die dem Leser die israelische Landschaft malerisch vorgaukeln. Erschütternd und tief erlebt ist das Gedicht: „Die Erscheinung", in welchem der von den Nationalsozialisten ermordete Vater der Dichterin erscheint. Die Gespräche vieler, unzähliger ermordeter Eltern stehen in diesen wenigen Zeilen:

Wie baten wir die Eltern
mitzufliehn. Und du:
Es tut dem Baum nicht
nicht gut, wenn man
ihn spät verpflanzt
Aus Heimatboden, den die
Wurzel fest umspannt.
Ihr fällt damit den Baum.
der Tod wär ihm gewiss.
Ihr irrt! Was wird den alten
Menschen hier geschehn!

Gertrud Isolani

Die Drusen in Mashdel Chams

Es ist ein gespenstischer Anblick. Die Dörfer und Städte in den syrischen Bergen zwischen dem See Genezaret und der Waffenstillstandslinie hinter Kuneitra sind tot und leer. Sieben Monate sind vergangen, seitdem der Blitzkrieg über diese karstigen Höhen fuhr. Er hat ein Land ohne Leben hinterlassen. Die Menschen sind vor dem Krieg geflüchtet. Sie haben leere Häuser, Ställe, Schulen und Strassen zurückgelassen. Verwahrloste Katzen und Hunde streunen herrenlos umher.

Eine Volkszählung hat kürzlich ergeben, dass im ganzen ehemals syrischen Gebiet in den Golan-Bergen nur noch 6.400 Menschen leben. Sie sind fast ausnahmslos Drusen, ein Arabervolk, das den Israelis nicht feindlich gegenübersteht.

Allein die grösste Stadt auf den Golan-Höhen, Kuneitra, hatte vor Ausbruch des Juni-Krieges 20.000 Einwohner. Eingebettet in den Sattel der syrischen Berge, war dieser Ort von grosser strategischer Bedeutung. Hier war eine starke Garnison einquartiert. Kuneitra war Verkehrs- und Handelsknotenpunkt auf dem Wege in die Landeshauptstadt Damaskus. Heute ist es eine Geisterstadt. Ausgestorben liegen die Strassen. Die Häuser sind leer und offen.

In aller Hast haben die Menschen, die vor dem Kriege flüchteten, das Notwendigste zusammengepackt. Was sie nicht mitnehmen konnten, liegt wüst herum — Matratzen, Kissen, Bettgestelle, Geschirr, Sessel, Stühle, bunte Zeitschriften, Kinderwagen und Spielzeug. In einem Friseursalon an der Hauptstarsse liegt noch ein Rasierpinsel mit eingetrocknetem Seifenschaum. Den Spiegel hat ein Schuss zersplittert.

Es ist — wie in einem bekannten Grimmschen Märchen —, als sei hier mit einem Schlage wie durch Zauber mitten im Leben alles in tiefen Schlaf gefallen. Die Menschen, die hier gelebt haben, hausen nun irgendwo jenseits der Demarkationslinie in primitiven Flüchtlingslagern. Der Winter ist kalt in dieser Höhenlage.

Geflüchtet sind die Syrer. Die Drusen sind geblieben. Sie haben sich nicht von Hassgefühlen aufpeitschen lassen. Sie wissen, dass schon seit 20 Jahren Drusen friedlich mit den Israelis zusammenleben. Dort werden sie als gleichberechtigte Minderheit geachtet und geschätzt und dienen auch in der Armee. Die Drusen könnten einmal das Bindeglied zwischen Arabern und Israelis werden.

Mashdel Chams ist ein Drusendorf am Hang des schneebedeckten Hermon-Berges, 14 Kilometer von Kuneitra. Hier herrscht ein anderes Bild als in der ausgestorbenen Geisterstadt. Hier pulsiert das Leben. Die Geschäfte sind geöffnet. In der Schule wird unterrichtet. Auf dem Sportplatz spielen die Jungen Volleyball.

Mashdel Chams hat sich nicht einschüchtern lassen. Es hat sich den Realitäten nach dem 10. Juni 1967 angepasst. Dorit, eine israelische Armee-Helferin ist an ihrem freien Nachmittag nach Mashdel Chams gekommen. Sie gehört zu vielen Armeehelferinnen, die im ausgestorbenen Kuneitra Dienst tun. Aus der geisterhaften Leere der Strassen in ihrer Garnisonstadt hat es sie hierhergezogen in das bunte Leben des Drusendorfes.

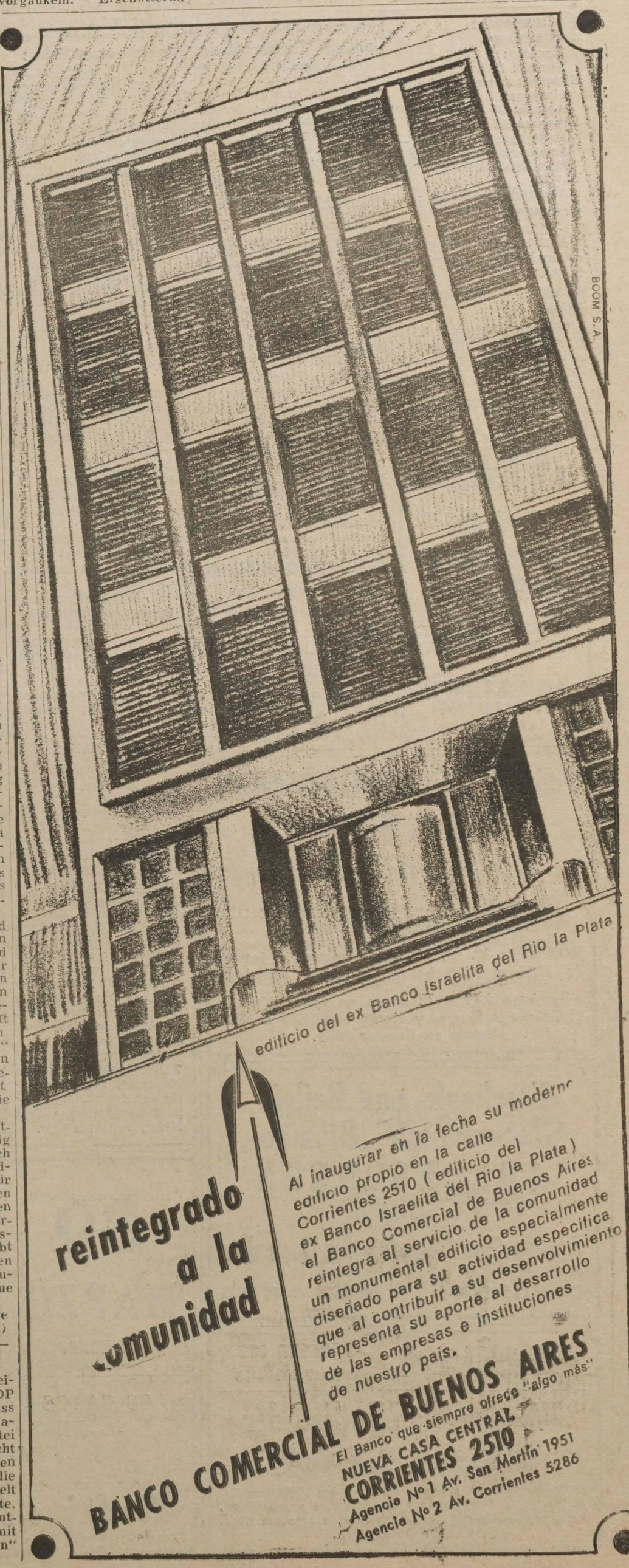
Es gibt fast jeden Abend einen Film für die Soldaten und Helferinnen. Es sind meistens englische oder amerikanische Filme. Man fand sie im verlassenen Stadtkino. Die jungen Israelis, die hier auf wahrhaft einsamem Posten stehen haben sich eine „Diskothek" eingerichtet, die sie an den lebhaften Dizengoff-Boulevard in Tel Aviv erinnert. Beat-Musik klingt durch die menschenleeren Strassen.

Israelische Wissenschaftler forschen gegenwärtig auf den Golan-Höhen nach Spuren jüdischer Besiedlung. Sie suchen Beweise für die Annahme, dass in den ersten sechs Jahrhunderten unserer Zeitrechnung Vorfahren der wehrhaften Israelis von heute hier gelebt haben. Inzwischen haben junge israelische Wehrbauern hier schon drei neue Siedlungen gegründet.

(Heinz Schewe in der „Welt")

Neonazis

Ravensburg. — Auf einer Konvention der SDP erklärte Willy Brandt, dass der Neonazismus der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD) nicht nur ein Verrat am deutschen Volk sei sondern auch „die deutsche Position in der Welt zerstört." Er versicherte, seine Regierung sei entschlossen, dieser Gefahr mit „drastischen Massnahmen" zu begegnen.



HOTEL LAGO כשר

Inhaber: LEO KAHN

RIO CEBALLOS — SIERRAS DE CORDOBA

CASILLA CORREO 34

Auskunft in Buenos Aires: 70-7018 — 70-2360

Anmeldungen für Pessach werden angenommen.

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

Gottesdienste

WERKTAGS:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl Feiertage
Morgens: 7 Uhr 30
Abends: 19 Uhr 30
Schabbat KI SIZO
Freitagabend: 19 Uhr —
Samstagmorgen: 9 Uhr
Samstag-Nachmittag: 19 Uhr 20.
Ausgang: 19 Uhr 52

Trauung:

Mittwoch, den 20. März, um 20 Uhr 15: Herr Ricardo José Rotholz und Frl. Claudia Susana Philipp.

Hinweis für unsere Mitglieder

Wir bitten höflich, sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Jastrow 701-8964 in Verbindung setzen zu wollen.

Sprechstunude des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidium der Gemeinde ihnen jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Escuela Hebrea "Rashi"

Patronizada por ACIBA — BET ISRAEL — NCI

Wir fordern alle Eltern von schulpflichtigen Kindern auf, diese in unsere Schule zu schicken. Moderne Lehrmethode — Iwrit — Religion — Traditionen — Geschichte. — Unterricht kostenlos auch für Nichtmitglieder der Gemeinden und Organisationen.

ANMELDUNGEN:
Montag—Donnerstag von 16—19 Uhr in unserem Sekretariat. — Schulanfang: Dienstag, den 19. März.

STUNDENPLAN:
Dienstag und Donnerstag 1., 2. und 3. Grad von 17.10 bis 19.20 Uhr in Arcos 2319 Mittwoch und Freitag, 4. Grad von 17,10 bis 19,20 Uhr in Cramer 2070. — Sonntag, Spezialkurse von 9,30 bis 12 Uhr in Arcos 2319.

Kulturveranstaltung der Organisationen des zentraleuropaeischne Sektors:

Am Mittwoch, den 27. März, um 20 Uhr 45 findet im Gemeindehaus des „Culto Israelita de Belgrano", Vidal 2049 eine gemeinsame Veranstaltung unserer Organisationen in Form einer „Mesa Redonda" unter dem Motto „Was antwortet die jüdische Jugend dem Mann von der Strasse" (in spanischer Sprache) statt. Wir erwarten alle unsere Mitglieder und Freunde zu diesem interessanten Abend.

Gemeinsamer Seder:

Wie in jedem Jahr findet der gemeinsame Seder der Gemeinde am 1. Sederabend statt: Am Freitag, den 12. April, im Anschluss an den Abendgottesdienst, der um 19 Uhr beginnt.

Círculo Weekend:

ASADO:
Am Sonntag, den 31. März 1968 findet unser Asado in Olivos, Juan B. Alberdi 410 statt. Eintrittskarten sind im Gemeindesekretariat auf dem Círculo Weekend und bei den Herren des Vorstandes erhältlich.

Sederabende in Villa Ballester:

Für Erwachsene: am Freitag, den 12. April, um 19 Uhr. Preis pro Gedeck: $ 1.250.—. Anmeldungen: Casa Modina, Independencia 77, Villa Ballester — bis 3. April.

Für Jugendliche und Kinder: am Sonnabend, den 13. April, um 19 Uhr. Für Mitglieder unserer Jugendgruppe und Kinder von Gemeindemitgliedern kostenlos. — Anmeldungen bei Frl. Renate Rothschild.

Beide Abende finden in unserem Gemeindehaus Int. Witcomb 331, Villa Ballester statt.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 78-7625, 78-0281 und 791-9402.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. — Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

Die Einheitskampagne teilt mit:

DIE 19. LANDESKONFERENZ DES KEREN HAJESSOD

findet am Sonnabend den 23., und Sonntag, den 24. März, in Buenos Aires statt und rechnet mit der Teilnahme des israelischen Ex-Ministers Josef Almogui, des Präsidenten des Keren Hajessod (Jerusalem) Dr. Israel Goldstein und des Teniente Coronel Mijael Goldstein, Sonderdelegierter des Keren Hajessod für Argentinien.

Der Kongress beginnt am Sonnabend, den 23. März, um 21 Uhr in der AMIA und findet seine Fortsetzung am Sonntag um 9 Uhr mit einer öffentlichen Kundgebung im Cine Opera, bei der die oben genannten Persönlichkeiten das Wort ergreifen werden.

Unser Comité wird mit 7 Delegierten auf diesem Kongress, der gleichzeitig den Beginn der Dringlichkeits-Kampagne 1968 bildet, vertreten sein.

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

Schabbos: KI SISO
Freitag, den 15. März:
Eingang: 18 Uhr 50
Samstag, den 16. März:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 17 Uhr 15
Raschi Schiur: 18 Uhr 15
Minchoh: 18 Uhr 45
Ausgang: 19 Uhr 52
Wochentage:
Sonntag, Schacharis: 7 Uhr. Montag bis Freitag, Schacharis: 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag Minchoh: 19 Uhr.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos: KI SISO
Freitag, den 15. März:
Eingang: 18 Uhr 50
Samstag, den 16. März:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur"
Gemoro Schiur: 18 Uhr
Minchoh: 19 Uhr 20
Ausgang: 19 Uhr 52
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis: 7 Uhr.

Asociación Religiosa y Cultural Israelita LAMROTH HAKOL

Caseros 1450 Florida
Rabinato: Paul Hirsch
T. E. 749-4261
Secretaría: T. E. 795-0380

GOTTESDIENSTE:
GOTTESDIENSTE:
Freitagabend: 19 Uhr
Samstagmorgen: 9 Uhr
TRAUUNG:
Am Samstagabend um 20 Uhr 30 findet die Trauung von Frl. Vera Fleischer mit Herrn Bernardo Weitz in der Synagoge statt.
RELIGIONSSCHULE:
Die Klassen unserer Religionsschule haben begonnen. Der Unterricht findet am Mittwoch und Freitag um 17 Uhr im Gemeindehaus statt. Wir ersuchen alle Eltern, ihre Kinder, welche im schulpflichtigen Alter sind, in unsere Religionsschule zu schicken.
BAR- UND BAT-MITZWAHKURSE:
Jeden Freitag um 17 Uhr hält Herr Rabbiner P. Hirsch einen Kurs für alle Jungens und Mädels, welche in diesem und im nächsten Jahr ihre Bar- resp. Batmitzwah feiern. Wir ersuchen dringend, diesen hochinteressanten und lehrreichen Kurs zu besuchen.
ELTERNBESPRECHUNG:
Am Sonntagvormittag um 10 Uhr 30 findet im Gemeindehaus eine Besprechung der Eltern mit Mitgliedern des Vorstandes statt. Wir bitten alle Eltern, welche ihre Kinder in den Religionsunterricht schicken und auch die Eltern, deren Kinder in diesem oder im nächsten Jahr Bar- oder Batmitzwah werden, an dieser Besprechung teilzunehmen.
JUGENDARBEIT:
Am Samstag um 16 Uhr beginnt die neue Saison der Jugendarbeit, welche von dem neu engagierten Koordinator Rafael Finkelstein geleitet wird. Wir erwarten am morgigen Nachmittag alle Jugendlichen im Gemeindehaus.
QUINTA:
Wir empfehlen unseren Mitgliedern und Freunden unsere neuerworbene Quinta

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

JUNCAL
Sociedad Cooperativa de Crédito Ltda.
LUNES A VIERNES DE 12—15 HORAS
ARAOZ 2854
T. E. 71-9059

ESCUELA HEBREA "RASHI"
Patrocinado por ACIBA — Bet Israel — N.C.I.
Iwrit — Tradiciones — Historia
Modernos métodos de enseñanza
HORARIO: 1º, 2º, 3º Grado: martes y jueves de 17,15 a 19,10 horas. — Curso completo:
Domingo 9,30 a 12 horas en Arcos 2319.
4º Grado: miércoles y viernes de 17,15 a 19,10 horas en Cramer 2060.

Geschenk- und Beileid-Glückwunsch-, Blumen-, ABLOESUNGEN
zu Gunsten der
Asociación Filantrópica Israelita
CANGALLO 1479 1º 40-4900 — 40-9535

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47-9096—99
Werden Sie Mitglied der Jüdischen Gemeinde
Es ist die Pflicht eines jeden Juden, der Jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro, Pasteur 633, 1. Stock.

BIBLIOTECA POPULAR JUDIA
Publicaciones del Ejecutivo Sudamericano del Congreso Judío Mundial
unter der Leitung von MARK TURKOW

Colección: GRANDES FIGURAS DEL JUDAISMO
1. Samuel Rollansky: SCHOLEM ALEIJEM
2. Natan Gesang: YEHUDA HALEVI
3. Simja Sneh: SCHMUEL IOSEF AGNON
4. León Dujovne: MAIMONIDES
5. Nahum Goldmann: TEODORO HERZL (Die Hefte 1—5 sind vergriffen)
6. Schalom Rósenberg: FILON DE ALEJANDRIA
7. Eugen Relgis: STEFAN ZWEIG
8. David Elnecavé: JEREMIAS
9. León Dujovne: MOISES HESS
10. Jaime Barylko: ISAIAS
11. Josef Fraenkel: NAHUM GOLDMANN
12. Heszel Klepfisz: BAAL SCHEM TOV
13. Mark Turkow: JANUSZ KORCZAK
14. Jaime Barylko: DAVID, Rey de Israel
15. Hardi Swarsensky: WALTHER RATHENAU
16. Heriberto Haber: JONAS
17. León Dujovne: HILLEL ZEITLIN
18. Jaime Barylko: JOSUE
19. Sofia Erlich-Dubnow: SIMON DUBNOW

IN VORBEREITUNG u. a.
Jaime Finkelszteyn: BER BOROCHOW
Luis Kardiner: MENDELE MOIJER SFORIM
Sion Cohen Imach: BEN GURION
Itzhak Harkavi: MOSHE SHARETT

Colección: HECHOS DE LA HISTORIA JUDIA
1. Menajem Boreisho: LA HISTORIA DEL IDISCH
2. Teodoro Herzl: EL PRIMER CONGRESO SIONISTA (Diese beiden Hefte sind vergriffen)
3. Abraham Platkin: LA HISTORIA DEL HEBREO
4. Simja Sneh: HISTORIA DE UN EXTERMINIO
5. Shalom Rosenberg: BREVE HISTORIA DE JERUSALEM
6. Chaim Weizmann: HISTORIA DE LA DECLARACION BALFOUR
7. PAUL WARSZAWSKI: HISTORIA DE LA PARTICION DE PALESTINA

IN VORBEREITUNG u. a.
León Dujovne: LA CONCEPCION DE DIOS EN LA BIBLIA
Miguel Smilg-Benario: LA LEYENDA DEL CRIMEN RITUAL
Jaime Barylco: LOS SALMOS

Bestellungen an das Büro des CONGRESO JUDIO MUNDIAL
Avda. CORRIENTES 1979 — BUENOS AIRES

30 MARZO 22 HORAS
Asoc. Israelita Amigos del K. Kayemeth
CORRIENTES 2294 P. 5º — T. E. 48-3695
1968 - Tradicional PURIM-BAL - 5728
En River Plate Av. Pte. F. Alcorta 7597
GRANDES SHOWS
DESFILE DE MODELOS — KIOSKOS
ELECCION
Reina Esther
MISS JUDITH
MISS SIMPATIA
LOS GATOS - CHICO NOVARRO - THE CON'S COMBO - OSVALDO PIRO - LOS 5 DEL RITMO - LAS 4 VOCES - KINERET
Maestro de Ceremonias: SILVIO SOLDAN
Benefíciese Adquiriendo Su Entrada Con Anticipación!

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

SCHON JETZT sind bereits mehr als 500.000 amerikanische Soldaten in Vietnam stationiert. —

DIE SOWJETS haben auf der soeben beendeten Gipfelkonferenz der kommunistischen Länder eine neue Konfrontierung mit den Rumänen vermieden. —

PANAMAS PRAESIDENT Marco A. Robles erklärte die Bestrebungen für bedeutungslos, die seine Absetzung bezweckten. —

PARK CHUNG HEE, Präsident Südkoreas, erklärte, er wurde jeden kommunistischen Angriff mit Waffengewalt zurückschlagen. —

GENERALMAJOR JAN Sejna, einer der höchsten csr. Offiziere, der nach den USA entflohen war und dort Asyl fand, löste eine Aufsehen erregende Staatskrise aus.

BOLIVIEN und Chile weigerten sich, einen Vermittlungsvorschlag der Interamerikanischen Kommission für ihre Grenzsteitigkeiten anzunehmen. —

KUBA hat inzwischen das entführte kolumbianische Flugzeug freigegeben. —

DIE HINRICHTUNG dreier zum Tode verurteilter Neger, die von der englischen Königin begnadigt worden waren, durch die rhodesischen Behörden hat neue Konflikte heraufbeschworen. —

DER DEUTSCHE Bundestag stellte sich ebenso wie die Bundesregierung schützend vor den Bundespräsidenten Lübke, der sich öffentlich gegen die Beschuldigung nazistischer Betätigung verteidigt hatte. —

DIE AMERIKANER klagten die nordkoreanische Regierung an, einen neuen Krieg zu provozieren. —

MONSIGNORE TERENCE Cooke, 48 Jahre alt, wurde als Nachfolger des Kardinals Spellmann zum Erzbischof von New York gewählt. —

ABDEL NASSER erklärte, er wolle das von Israel besetzte Gebiet Schritt für Schritt befreien. —

IN BRESLAU, heute polnische Stadt unter dem Namen Wroslaw, soll ein Denkmal des Papstes Johannes XXIII. errichtet werden. —

KRIEGSVERBRECHER Mulka, Auschwitz-Mörder, zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt, wurde aus Gesundheitsgründen aus der Haft entlassen. —

DIE GRIECHISCHE Regierung befreite 80 ihr verdächtige Häftlinge. —

DIE STUDENTEN-Unruhen in Rom haben sich in Demonstrationen gegen die Regierung verwandelt. —

JULIUS NYERERE, Präsident Tanzaniens, besuchte Nasser, mit dem er politische Probleme erörterte. —

RADIO-MOSKAU warnte erneut vor einem Wiederaufleben des Neo-Nazismus in Westdeutschland. —

KEREN KAYEMET LEISRAEL קרן קיימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

NEUE STRASSE ZUM EZIONBLOCK IM BAU

Im Rahmen der seit dem Sechstagekrieg begonnenen grossangelegten Erschliessungsarbeiten des Keren Kayemeth wurde mit dem Bau einer neuen Strasse begonnen, die zum wiederbesiedelten Ezionblock in den Hebroner Bergen führt.

Die Arbeit wurde im November 1967 gleichzeitig an beiden Enden der zukünftigen Strasse aufgenommen, von Kefar Ezion bergab nach Westen, und von Neweh Michael im Adullamgebiet bergauf gegen Osten. Die Strasse wird 13 km lang sein und eine Breite von 6 m haben, sodaes sie für Fahrzeuge aller Art befahrbar wird.

Man hofft, die Strasse wede die Entwicklung der neuen Siedlung Kefar Ezion beschleunigen und ihre wirtschaftliche Erschliessung in den Rahmen des Adullamprojektes einbeziehen.

Pflanzt Bäume bei jeder Gelegenheit aus Solidarität mit Israel im „Bosque Independencia Argentina".

Blumenabloesung

in Form von Glückwunsch- sowie Trauer - Telegrammen und Baumdiplomen bei jeder Gelegenheit bitten wir unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:
73-9026 Sra. Weinstein
70-4696 Sra. Blumenthal
11—13 Uhr
64-2965 Sra. Lubascher
54-3209 Frl. Wertheimer
48-3695 Sekretariat
48-5683 „
UNSERE TELEGRAMME sind in Belgrano jederzeit erhältlich bei: „Bet Israel' Cramer 2070, T. E. 78-8922
VEROPLAST — Werner Rosenberg, Monroe 3640, T. E 78-8249.
IN FLORIDA: „Lamroth Hakol", Caseros 1450, T. E 795-0380.

Von der ICA

London. — Die ICA (Jewish Colonization Association) kündigte an, dass sie ausser der traditionellen Unterstützung der Wiederansiedlung und Ausbildung von jüdischen Auswanderern beträchtliche Subsidien zur Förderung israelischer Institutionen und zur Durchführung von Entwicklungs-Projekten in ihrem diesjährigen Budget bestimmt hat. (ITA)

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Frau

LINA SCHREIBER geb. LEIPZIGER

ist heute nach schwerem, geduldig ertragenen Leiden für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

RALF SCHREIBER u. Familie, Chicago
HERBERT u. ELLEN LOSER geb. SCHREIBER, Berlin
ADOLFO u. VILMA BRUECK geb. SCHREIBER,
MARCELO, MARIO u. GLORIA

Die Beisetzung in Tablada hat bereits stattgefunden.

Florida (Buenos Aires), 13. März 1968
General Roca 3349.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger und freundschaftlicher Teilnahme am Ableben unserer lieben Mutter, Frau

ROSA LABOSCHIN geb. LAQUER

sprechen wir allen unseren Freunden und Bekannten sowie den Organisationen und Gemeinden unseren Dank aus.

Im Namen der Familie

EVA und Dr. HARDI SWARSENSKY

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

ta in Benavidez — Ruta 9 Km 39 (am Reklameschild „Radicura" links 200 Meter einbiegen) zu besuchen. Die Quinta hat einen herrlichen Baumbestand, Pileta und Sportplätze für die Jugend. In der Quinta werden ein vorzügliches Essen, Kaffee und Kuchen zu mässigen Preisen serviert. Der Aufenthalt in dieser schönen Umgebung ist Erholung und Vergnügen für jung und alt.

A. C. I. B. A.

ARAOZ 2854
Tel.: 71-9059 — 72-2725

Religionsunterricht in der Jüdischen Schule „RASHI" unter dem Protektorat von ACIBA — Bet Israel u. NCI

Wir weisen erneut darauf hin, dass der Unterricht, der nach den modernsten Methoden erteilt wird, am 19. März beginnt. Derselbe ist auch für Nichtmitglieder kostenlos. Wir hoffen, dass sich recht viele Kinder im schulpflichtigen Alter daran beteiligen werden und wird gegebenenfalls ein Schulomnibus von der Aciba zur NCI, Arcos 2319, eingesetzt werden. Auskünfte und Anmeldungen in den Sekretariaten der angeschlossenen Vereinigungen; im Sekretariat der ACIBA von Montag bis Donnerstag von 15 bis 17 Uhr und Freitag von 9 bis 12 Uhr. — Die Schulkommission.

VORANZEIGE:
Am Mittwoch, den 3. April, spricht Herr Hermann Levy, Düsseldorf, Herausgeber der „Allgemeinen Unabhängigen Wochenzeitschrift der Juden in Deutschland" über das Thema: „Juden in Deutschland". Wir bitten alle Mitglieder und Freunde, sich diesen Tag freizuhalten.

UNSER JUGENDDEPARTEMENT TEILT MIT:
Wir teilen allen unseren jugendlichen Mitgliedern und Freunden unserer Organisation mit, dass die Jugendabteilung der Aciba ihre Arbeit in diesem Jahr am Sonnabend, den 23. März, wieder aufnimmt. Wir beginnen hiermit eine neue „Temporada", für die wir Ihnen grosse Neuigkeiten und substantielle Aenderungen in der Struktur unserer Institution versprechen.

Um die schwierige Aufgabe der Führung der Kinder und Jugendgruppen der Aciba zu bewältigen, haben wir verschiedene madrijim von erprobter Fähigkeit eingestellt, die unter der Leitung der madrijim Marcelo Julio Rittner und Rubén Nisenbóm arbeiten.

Am 23. März ab 15 Uhr treffen sich die Kinder von 4 bis 14 Jahren, während die Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren hiermit eingeladen werden, sich am gleichen Tag von 18 bis 21 Uhr in unserem Heim zu treffen.

Aciba erwartet Euch alle mit offenen Armen, bereit, Euren Wünschen und Neigungen Rechnung zu tragen.

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 78-8923

GOTTESDIENST AM SCHABBAT KI TISSA 15.—16. März:
Freitag: Abendgottesdienst 19 Uhr.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30.

ESCUELA HEBREA "RASHI" Patrocinada por: ACIBA, BET ISRAEL NCI
Wir fordern alle Eltern von schulpflichtigen Kindern auf, diese in unsere neue Schule zu schicken. Moderne Lehrmethode, Religion, Tradition, Geschichte, Israel-Kunde, Iwrith. Der Unterricht ist kostenlos, auch für Nichtmitglieder der drei Organisationen. Einschreibungen werden Montags, Dienstags und Donnerstags entgegengenommen, wo auch alle Auskünfte erteilt werden. Schulbeginn am Sonntag, den 17. März.

CIRCULO DE RECREO:
Jeden Sonntag treffen wir uns auf der herrlichen Quinta in Los Polvorines, Calle Moreno y Morandini, 2 Quader von der Station entfernt. Züge ab Station Aristobulo del Valle und abends Leerzüge von Los Polvorines.

SEDERABEND:
Sichern Sie sich Ihre Gedeckkarten für unseren diesjährigen Gemeinschaftsseder. Voranmeldungen werden entgegengenommen. Näheres in Kürze.

VERMIETUNG UNSERER SAELE
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

Sydney Silverman gestorben

London. — Im Alter von 72 Jahren verschied Sydney Silverman, ein bekannter Rechtsanwalt, der lange Jahre dem linken Flügel der Labour-Partei angehörte und diese auch zeitweilig als Deputierter vertreten hat. Ihm ist die Annahme des Gesetzes zur Abschaffung der Todesstrafe in England zu verdanken. (ITA)

Verlagsanstalt

Tel Aviv. — Die Histadrut hat zusammen mit dem nordamerikanischen Verlag Ritman eine Verlagsgesellschaft gegründet, die wissenschaftliche Bücher heraus geben wird. Für dieses Unternehmen wird in Jerusalem eine grosse Druckerei errichtet.

19. Konvention des Keren Hajessod

Freitag, den 22. Maerz, 19 Uhr:

GOTTESDIENST im Tempel Libertad 785

mit Ansprachen des Oberrabbiners Dr. G. Schlesinger und des Rabbi Dr. I. Goldstein (Jerusalem)

Sonnabend, den 23. Maerz, 21 Uhr:

Eroeffnung der Konvention

(KINUS)

im Salon der AMIA, Pasteur 633

ES WERDEN SPRECHEN:

Dr. HARDI SWARSENSKY,
Präsident der Campaña Unida

Ing. NACHMAN RADICHOWSKY,
Präsident der Organización Sionista Argentina, im Namen aller zentralen Organisationen der argentinischen Juden.

Josef Almogi
Mitglied der Knesset, Exminister Israels, sowie

Dr. Israel Goldstein
Präsident des Keren Hajessod Jerusalem

Sonntag, den 24. Maerz, 9 Uhr:

Kundgebung

IM CINE OPERA, CORRIENTES 860

ES WERDEN SPRECHEN:

Dr. HARDI SWARSENSKY

Don Moshe Alon
(Israels Botschafter in Argentinien)

Josef Almogi
(Knesset-Abgeordneter)

Dr. Israel Goldstein
(Präsident des Keren Hajessod)

KUENSTLERISCHER TEIL:

Zygmund Turkow

Anschliessend findet für die Delegierten ein gemeinsames Mittagessen in der Hebraica statt. — Die Beratungen (nur für Delegierte) werden mit Berichten der beiden Sekretäre, Dr. Malimowka und Ricardo Gordon, eingeleitet. Anschliessend Kommissionssitzungen und kurze Debatte. Resolutionen und Wahlen.

Correo Argentino Central B
Concesión 908
FRANQUEO PAGADO
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXIX BUENOS AIRES, VIERNES 15 DE MARZO DE 1968 Nº 2259

EL EJEMPLAR en toda la República 30.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
Buenos Aires
T.E. 83 - 2613

Es war nur ein Irrtum

von B. B. SAMUEL

Die arabische Politik wird immer verworrener. Die Unsicherheit, die aus den kaum noch zu übersehenden arabischen Erklärungen, Reden, Konferenzen und Verhandlungen mit östlichen, westlichen und anderen arabischen Politikern hervorgeht, birgt ohne Zweifel neue und weitere Gefahren in sich, die nicht der vorgetäuschten Stärke, sondern einer immer sichtbareren Schwäche der arabischen Länder entspringen. Das ergibt sich allein schon aus der Lage, in welcher sich Aegypten als der Träger der antiisraelischen Idee und des antiisraelischen Kampfes befindet. Die lange Kette der Schauprozesse gegen ägyptische Politiker und Militärs, die als die angeblich Schuldigen an der katastrophalen Niederlage verurteilt werden, deutet neben vielen anderen negativen Erscheinungen, vor allem neben den grossen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, auf eine Ausweglosigkeit hin, die man durch die Palliativmittel zu überwinden hofft.

Da jedoch Nasser ein Mann mit nicht zu unterschätzenden politischen Kriterien ist, braucht man nicht anzunehmen, dass er selbst davon überzeugt ist, mit diesen Täuschungsmanövern, deren Opfer das Volk ist, die Lage meistern zu können. Diesem Zweck dienen seine politischen und diplomatischen Anstrengungen, bei denen er sich auf die Zwiespältigkeiten der weltumfassenden Interessen der miteinander in einem harten Kampf liegenden Grossreiche ebenso stützen kann wie auf die Millionen Araber, die angeblich hinter ihm stehen, und auf die immensen Schätze und Möglichkeiten der Araberländer, die für alle Weltmächte von grösster Wichtigkeit sind.

Dass Nasser in der letzten Zeit erhebliche Konzessionen den Nordamerikanern machte, denen er offiziell zugestand, sie hätten Israel im Sechstagekrieg nicht unterstützt, weist darauf hin, dass er von den Sowjets enttäuscht wurde, obwohl diese alles taten, um das ägyptische Kriegspotential wiederherzustellen, das von Israel vernichtet worden war. Mit einer simplen Erklärung, er habe sich in diesem Punkt geirrt, versucht Nasser Fehler von schwersten Folgen gleichsam durch eine leichte Handbewegung zu korrigieren. Dass man in Washington geneigt ist, dieses Eingeständnis eines Irrtums zu akzeptieren, um die diplomatischen Beziehungen erneut aufzunehmen, unterstreicht nur einmal mehr die amerikanische Bereitwilligkeit, „Geschäfte mit dem Teufel" zu machen, mit dessen Hilfe man in Washington den Belzebub auszutreiben hofft.

Gewiss sind sich auch die Amerikaner der grossen Tragweite bewusst, die Nassers Politik nach seiner Niederlage Mitte 1967 für die Entwicklung der Verhältnisse im Mittleren Osten gehabt hat. Denn wegen des damals behaupteten angeblichen Eingreifens der USA zugunsten Israels, das jetzt als nicht vorhanden konzediert wird, paktierte Nasser mit der Sowjetunion, von der er die enorme Wiederaufrüstung seiner entwaffneten Armee nicht aus Sympathien erhalten hat, denen er viel mehr gewaltige politische, wirtschaftliche und militärische Zugeständnisse machte.

Aus der erneuten Wendung der Nasserschen Politik darf man schliessen, dass Nasser selbst diese, beinahe bedingungslose Hingabe an den Kreml bereits bereut. Nur durch die Haltung der arabischen Staaten, für die Nasser den Ausschlag gab, war es dem Russen Kosygin möglich, in der Vollversammlung der UN unerhört scharfe Angriffe gegen die USA zu lanzieren, die er durch die (zum Teil vergebliche) Mobilisierung der öffentlichen Meinung der Welt aus ihren Stellungen zu verdrängen versuchte. Der Umschwung in der Haltung de Gaulles ist nicht unwesentlich hierauf zurückzuführen.

Diese Entwicklung war also, wie Nasser heute eingestand, nur auf einem Irrtum basiert... Obwohl der transjordanische König Hussein unmittelbar nach dem Krieg im Weissen Haus offiziell feststellte, dass die Nasserschen Behauptungen unzutreffend seien und dass die Amerikaner nicht zugunsten Israels eingegriffen hätten, sah Nasser seinen Irrtum erst jetzt ein. Es mussten Monate vergehen, um ihn zu einer Erkenntnis zu veranlassen, deren Folgen heute nicht wiedergutzumachen sind, auch nicht für ihn. Die Russen haben so festen Fuss im Mittelmeer gefasst, dass sie mit keinen Deklarationen aus ihren Positionen zu verdrängen sind.

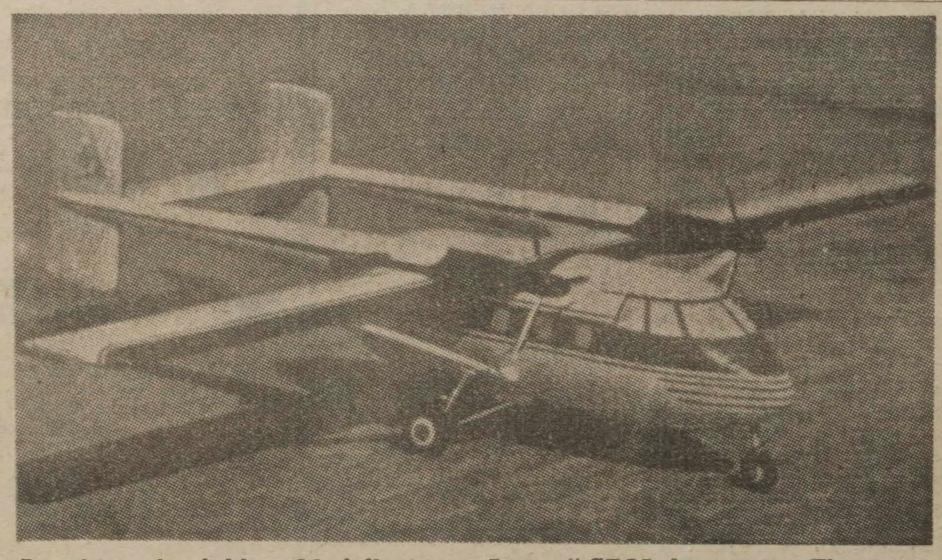
Für Israel hat das Nassersche Eingeständnis seines folgenschweren Irrtums keinen praktischen Wert. Was die Welt ohnehin wusste, fand auch des Feindes Bestätigung: Israel war auf sich allein angewiesen und hat einen Sieg errungen, der kaum ein Vorbild in der Geschichte haben dürfte. Aber dem Frieden ist Israel dadurch nicht nähergekommen.

Man muss damit rechnen, dass durch eine Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Kairo und Washington auch neue Perspektiven auf eine amerikanische Wirtschaftshilfe für Aegypten eröffnet worden sind. Die Amerikaner werden hieran nicht die Bedingung stellen, vorher oder nachher Friedensverhandlungen mit Israel aufzunehmen. Sollte die amerikanische Hilfe umfassend sein, wird Nasser in der Hoffnung auf Ueberwindung der katastrophalen ökonomischen Situation Aegyptens in seinen aggressiven Absichten nur gestärkt werden. Darauf lässt seine Erklärung schliessen, er wolle jeden Fussbreit der von Israel okkupierten arabischen Gebiete zurückerobern. Wenn auch die ägyptische Wirklichkeit noch weit entfernt von solchen Möglichkeiten ist, bleibt der tatsächliche Kriegszustand damit aufrecht erhalten.

Abseits von diesen politischen Entwicklungen im weltweiten Rahmen setzen die Araber ihren Kleinkrieg gegen Israel durch Terrorakte und Ueberfälle fort. Der Vietkong ist ihr Beispiel und ihre Hoffnung. Ohne Zweifel wird eine Normalisierung der Lage Israels durch diese Störungsversuche erheblich erschwert, wobei die Indolenz der westlichen Welt allen Terroristen zugute kommt.

Bei der neuen, sich nunmehr anbahnenden politischen Entwicklung, die von einer Wiedereinschaltung der Amerikaner in den Lauf der arabischen Bemühungen gekennzeichnet wird, können sich auch erhebliche Vorteile für Israel ergeben. Denn durch die versuchte Annäherung Aegyptens an den Westen und durch die Wiederaufnahme der unterbrochenen diplomatischen Beziehungen muss der russische Einfluss zurückgehen, der sich im Laufe der letzten Monate als ein äusserst ungünstiger Faktor für Israel erwiesen hat. Bei diesem Prozess können auch die negativen Erscheinungen innerhalb des kommunistischen Blocks unter sowjetischer Führung ins Gewicht fallen, die sich bei den letzten Konferenzen, vor allem in Budapest, zeigten. Dass hierbei die russische Haltung gegen Israel ein entscheidendes Argument war, zeigt den inneren Zusammenhang.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass Moskau eines nahen Tages ebenfalls erkennt, einen Irrtum nach dem Sechstagekrieg begangen zu haben, den es niemals offiziell eingestehen wird, aus dem es aber bereit sein könnte, Konsequenzen zu ziehen, die für Israel von grossem Vorteil sein werden.



Das hier abgebildete Modell eines „Arawa"-STOL benannten Flugzeuges wird gegenwärtig von der israelischen Flugzeugindustrie konstruiert und ausgeprobt. Der Turbo-Propeller-Apparat, der von kurzen, unebenen Flugbahnen starten kann, ist robust, leicht und äusserst beweglich. Das Modell, das von zwei Studenten des Haifaer Technions, Harry Mankuta und Dow Sa ar, entworfen worden ist, wurde auf der IX. Jahreskonferenz der israelischen Behörden für Flugwesen und Astronautik in Tel Aviv gezeigt.

Eine Meldung

Die Zeitung „O Comercio" meldete, in Portugal würde ein Deutscher leben, von dem man vermutet, er sei Hitler. Die Zeitung begründet diese Vermutung damit, dass der Mann sehr nervös sei und dem „Führer" sehr ähnlich sehen würde.

Aehnliche Vermutungen tauchen auch über andere Nazis laufend auf

8 Jahre Gefaengnis

Jerusaem. — Das jerusalemer Bezirksgericht verurteilte den 18jährigen Eliezer Levy wegen Spionage für Transjordanien zu 8 Jahren Gefängnis. Das Urteil war so milde, weil die Richter das jugendliche Alter des Angeklagten berücksichtigten.

Wie die Staatsanwaltschaft feststellte, begann Levy, der in Jerusalem wohnt, seine Spionagetätigkeit im Dienst Transjordaniens vor nunmehr zwei Jahren. Er kreuzte zehn Mal die Grenze und brachte den Transjordaniern bei jeder dieser Gelegenheiten militärische Informationen. — (ITA)

Vertreter der Wirtschaft

Jerusalem. — In einer Pressekonferenz sprachen Finanzminister Pinchas Sapir, Handels- und Industrieminister Zeev Scharef und der Generaldirektor des Büros des Premierministers, Dr. Y. Herzog, über die baldige Konferenz von Unternehmern in Jerusalem. Sapir berichtete, er habe grosses Interesse für diese Konferenz an vielen Orten, so in Australien, Neuseeland, Japan, in den USA, in Südamerika und Europa festgestellt. Er hege die Erwartung, dass die Konferenz grössere Investitionen in Israel, Finanzierungen in internationalem Masstab und im internationalen Handel erbringen werde.

Minister Scharef verwies auf die Wichtigkeit des freien und ungehinderten Dialogs auf der Konferenz und versprach, dass keine Absicht besteht, den israelischen Industriellen die Zunge zu binden, die ihre eigenen Gedanken über die israelische Bürokratie haben könnten. Dr. Herzog kündigte an, dass die Konferenz vier oder fünf Tage dauern wird. (ITA)

Artillerieduell am Jordan

Tel Aviv. — Israelische Truppen töteten drei arabische Terroristen und kämpften unter Einsatz der Artillerie zweieinhalb Stunden mit transjordanischen Einheiten, die an der Grenze stationiert sind. Der Sprecher, der dies bekannt gab, fügte hinzu, bei dieser Schlacht sei ein israelischer Soldat gefallen.

Eine israelische Patrouille überraschte El-Fatach-Kommandos, die sich anschickten, kurz nach Mitternacht einen Ueberfall auf eine landwirtschaftliche Siedlung in der Gegend von El Gescher durchzuführen. Es entspann sich ein Gepläkel, bei dem drei Araber den Tod fanden.

Transjordanische Einheiten auf der anderen Seite des Jordans wurden von den Schüssen alarmiert und begannen, die israelische Patrouille zu beschiessen. Hieraus entwickelte sich ein Artillerieduell, das bis gegen ½3 Uhr dauerte.

Neben den Leichen der Terroristen fanden die Israelis drei automatische Waffen tschechischer Fabrikation, mehrere Bazuka-Granaten und Flugblätter der El-Fatach-Organisation.

WEITERE ZWISCHENFAELLE

Amman. — Ein transjordanischer Radiosprecher berichtete, dass sich in der Nacht eine Reihe von Zusammenstössen in der Nähe der El Majami-Brücke ereigneten, bei denen kein Transjordanier verwundet worden sei. Er behauptete, in allen Fällen hätten die Israelis das Feuer eröffnet. Laut dieser Meldung schossen die Israelis auf transjordanische Positionen bei Manschiya, etwa 9 Kilometer südlich dieser Brücke, wo es zweimal zu einem Schusswechsel kam, der insgesamt 13 Minuten währte. Später nahmen die Israelis in der gleichen Gegend einen transjordanischen Militärposten in Al Gumrok 10 Minuten lang unter Beschuss.

SABOTAGE

Tel Aviv. — Ein israelischer Sprecher teilte mit, dass ein Armee-Jeep auf einem westlich von Timna gelegenen Weg 20 km nördlich von Elat in der Nacht auf eine Mine auffuhr. Bei dieser Explosion wurden 4 Israelis verletzt. Nach Aussage des Sprechers führten die Spuren von 4 Personen, die nach Westen flohen, zur transjordanischen Grenze.

Keine Erleichterungen

Montreal. — Kanada hat die Sonderbestimmungen zur Erleichterung der erwarteten Einwanderung von Juden aus dem Mittelosten und Nordafrika widerrufen. Laut dieser neuen Verfügung werden ab 29. Februar sämtliche Eingaben „auf normalem Amtswege" erledigt. — (OJI)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 931

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 947 226